

alles einer überaus ruhigen, tiefen Abwägung unterzieht, versteht sich von selbst. Wir können das Werk nur aufs wärmste empfehlen: dem Dogmengeschichtler, dem Apologeten, dem Kirchenhistoriker sowie auch ganz besonders dem Prediger. Wären die Geschichte und Lehre vom Ablass, so wie Paulus sie darstellt, von allen erfaßt, der Ablass stünde sicher in anderer Geltung, als es heute vielfach der Fall ist. Mißbräuche und Mißverständenes dürften nie den Grund für Verachtung oder sogar Mißachtung abgeben.

Pet. M. Steinen S. J.

12) **Petrus Canisius, Deutschlands größter Apostel.** Ein Charakterbild.

Von Johannes Meßler S. J. Mit einem Titelbild, einer Karte und 120 Abbildungen im Text. (Hauschat christlicher Kunst, Sammlung II, 6.) 1. bis 3. Aufl. M.-Glabach, Kühlen.

Ein prächtiges Buch, wie wir es für die bevorstehende Heiligsprechung des Seligen nicht besser wünschen können. Es ist nicht eine fortlaufende Lebensbeschreibung des Seligen; dafür wird aber der treibende Grundgedanke, die Wiedergewinnung Deutschlands für die katholische Kirche, um so kräftiger herausgearbeitet und der zweite Apostel Deutschlands uns in einem eindrucksvollen Bilde vor Augen geführt. Seine Jugendgeschichte wird uns als „entferntere Vorbereitung zum Apostolat“ verständlich gemacht, auf „die Berufung zum Apostel Deutschlands“ folgt die Darlegung der apostolischen Wirksamkeit des Seligen, als „Erneuerer des Schul- und Unterrichtswesens“, als „Prediger und Katechet“, als „Schriftsteller und Gottesgelehrter“ und als „Fürstenberater und Ordensoberer“. In einem gediegenen Kapitel wird seine „Bedeutung und Eigenart“ dargelegt und dann kurz sein „Seliges Ende und seine Ehrung nach dem Tod“ als krönender Abschluß hinzugefügt. Für den ganzen kritischen Apparat verweist Meßler mit Recht auf die große Brieffammlung Braunsbergers, die chronologisch geordnet ist, weshalb man jede gewünschte Auskunft unschwer finden kann. So ist es dem Verfasser möglich geworden, von allem beschwerenden Ballast befreit, den reichen Stoff, den die wissenschaftliche Forschung ans Licht gezogen hat, zu einem ungemein anschaulichen und ansprechenden Bilde zu verwerten. Auf weitere Einzelheiten einzugehen, ist in einer kurzen Besprechung nicht möglich. Nicht unterbleiben darf jedoch der Hinweis, welch kostbare Anregungen Priester und Laien und die ganze katholische Bewegung unserer Tage dem wertvollen Werke entnehmen können. Sehr dankenswert ist auch die schöne Wiedergabe so zahlreicher Darstellungen des Seligen im Bilde in alter wie in neuer Zeit; mehr als aus Worten steht man daraus, wie sehr die Verehrung des Seligen schon seit alter Zeit verbreitet ist und wie früh und wie allgemein er als zweiter Apostel der Deutschen betrachtet wurde.

Peter Sinthorn S. J.

13) **Roma sacra.** Ein Bilderzyklus in 152 Farbenphotographien mit einem Geleitwort von P. Peter Sinthorn S. J. (Die Welt in Farben, I.) Lex.-Form. Wien 1925, Wachrom-Union A.-G. Dollar 10.— = S 72.—

Gerade vor 20 Jahren erschien im Verlage der österreichischen Leo-Gesellschaft ein als Pilgerbuch gedachtes, reich illustriertes Werk „Roma sacra“ aus der Hand des berühmten hochw. Prälaten Anton de Waal. Und wiederum hat es ein hoffnungsvoller österreichischer Verlag unternommen, uns die Wunder der heiligen Stadt aus alter und neuer Zeit, diesmal in leuchtenden Farben, vor Augen zu zaubern. Es ist eine herrliche Festgabe zum heiligen Jahre, wie wir sie in schönerem Prachtgewande uns kaum denken können.

Im „Geleitworte“ schildert uns P. B. Sinthorn S. J. auf knappen 40 Seiten meisterhaft „das Werden der Roma sacra von den ältesten Zeiten bis auf